

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Einschaltungen werden von der Verlagsabteilung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamtionen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

Die indirecten Wahlen in den Landgemeinden.

Schon der alte Sebastian Frank schreibt in seinem im Jahre 1534 erschienenen „Weltbuch“ über die Bauern: „Diß muesselig volk der bauern, Mühler, hirten u. s. w. ist der vurt stand. Deren behausung, leben, kleidung, speiß, wein u. s. w. weiß man wol, ein seer arbeitssam volk, das jedermans soußhaber ist, und mit fronen, scharwachen, zinsen, gülten, Steuern, zöllen hart beschwert und überladen ist.“

Diese kurzen, kernigen Worte Frank's kommen einem gerade jetzt wieder in den Sinn, wenn man sieht, wie im Wahlreform-Ausschuß des Abgeordnetenhauses der Antrag auf Einführung des directen Wahlrechtes am Lande behandelt wird.

Die directen Wahlen in den Landgemeinden bilden eine alte Forderung fast aller Parteien, zu deren entschiedenen Geltendmachung es freilich den einzelnen wohlthätigeren Secten immer an der nöthigen Entschlossenheit fehlte. Die Führer der großen Parteien nehmen es trotz aller Versicherungen nicht ernst mit der Wahlreform. Die clericale Presse zum Beispiel war bisher scheinbar die eifrigste Vertreterin der directen Wahlen auf dem Lande. Und was sehen wir jetzt? Graf Hohenwart hat im Wahlformauschuß das directe Wahlrecht am Lande abgelehnt. Die Polen wollen auch nicht, und sagen, daß für Galizien das Bedürfnis, direct zu wählen, nicht vorhanden sei. Die Regierung hat natürlich gar keine Ursache, da aus eigenem Antriebe Ernst zu machen, wo dieser gar nicht erwartet wird.

Die liberale Partei aber gab durch den Mund des Abg. Plener bekannt, daß trotz der Schwierigkeiten, die sich der Einführung der directen Wahlen entgegenstellen, es gehen werde, die directen Wahlen durchzuführen, aber nicht ausnahmslos. Insbesondere die Verhältnisse in den Alpenländern erheischen eine Rücksichtnahme und die Lösung der Frage nach den localen Zuständen. Das ist eine sehr bedingte Zustimmung, zu der sich Herr von Plener herabließ.

Es hat also den Anschein, als ob die Landbevölkerung auch weiterhin nur durch Wahlmänner wählen können wird, zumal sich ja auch der einflussreiche Hohenwartclub weigert, die Bauern zur freien Meinungsäußerung gelangen zu lassen. Das Recht zu befehlen und zu sprechen haben im Staate nach den Anschauungen dieser Vertreter der „Volkswohlfahrt“ außer dem Herrscher nur zwei Kategorien: Geistlichkeit und Adel. Alles Andere gehört zum dummen Volke. Ein jeder eingewanderte polnische Binkeljude, der nicht ordentlich in die Geheimnisse der Schreibkunst eingedrungen ist, sein Zelt aber in der Stadt aufgeschlagen hat, wird als reif genug gehalten, seiner politischen Gesinnung persönlich Ausdruck zu geben; der Bauer aber wird zu dumm angesehen, um persönlich zu stimmen. Wo ist da die Gleichberechtigung? 500 Bauern haben heute erst das Recht, einen, sage einen, Wahlmann zu wählen, welcher Wahlmann dann als Vormund für 500 Bauern soviel Recht hat als ein einziger Stimmberechtigter in

der Stadt. Ein städtischer Wähler, sei er, was er sei, wenn er nur 5 fl. und eventuell 10 fl. directe Steuer zahlt, wählt für sich allein selbständig und gilt somit soviel als wie 500 Bauerngutsbesitzer auf dem Lande. In dem „Oesterr. Bauernfreund“ war letzthin eine Zuschrift zu lesen, worin es hieß: Ich kenne mehrere Hausbesitzer in Märkten und Städten, die seinerzeit auf dem Lande draußen ein Bauerngut besaßen. Sie übergaben ihr Anwesen an jemand anderen und kauften sich in einem Markte oder Stadt ein ganz bescheidenes Häuschen — siehe da, jetzt wählt der gute Mann bei den Landtags- und Reichsrathswahlen direct und gilt soviel als wie 500 Bauern auf dem Lande.

Sogar in der erz-alkliberalen „Deutschen Zeitung“ wurde kürzlich der liberalen Partei vorgeworfen: „Warum thut denn die Partei so eigentlich gar nichts, den Antrag auf directe Wahlen wieder zu neuem Leben zu erwecken? Eine solche That und ihr würden viele Herzen aufstehen, die ihr heute kühl gegenüberstehen.“

Es scheint eben, daß unseren Liberalen entweder der wirkliche Ernst oder die politische Einsicht mangelt. Eine Regierung, welche hundertmal es gezeigt und offen eingestanden hat, daß sie nicht will, und Nein und abermals Nein sagt, die muß von der Volksvertretung gezwungen werden, dadurch, daß ihr bei jeder Abstimmung, und insbesondere bei jeder Abstimmung über auch nur einen einzigen Kreuzer, der Prügel des kategorischen Nein, des unerbittlichen Nein der Opposition zwischen die Füße geworfen wird. Das bloße Reden ist nichts als Spiegelschere oder „Frozzelei“.

Aus dem Abgeordnetenhause.

In der Sitzung am 17. d. gab es im Abgeordnetenhause wiederum zahlreiche bewegte Zwischenfälle. Zunächst wurde eine kleine Geschäftsordnungsdebatte geführt, als Folge der Vorgänge am Vortage. In derselben erklärte Vicepräsident Schumacher: Eine Pflicht, einen Redner anzuhören, habe ich noch in keiner Geschäftsordnung der Welt gefunden. (Bravo links.) Die Freiheit der Abgeordneten, sich lieber in Wandelgängen zu ergeben, als einen Redner anzuhören, der sie nicht interessiert, auch diese Freiheit des Nichtanhörens muß man ebenso wahren als die Freiheit des Hörens. (Beifall links.)

Der Antrag des Abg. Haut, über die Interpellations-Beantwortung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe die Debatte zu eröffnen, wurde mit 144 gegen 36 Stimmen abgelehnt.

Abg. Graf Kaunitz gab hierauf die Erklärung ab, daß ihm die gestern gemachte Aeußerung entschlüpfte, die er in formaler Hinsicht als unparlamentarisch und nicht ganz zutreffend anerkennt (Heiterkeit, Widerspruch links) und daß es ihm nicht im Traume eingefallen ist, dem ganzen achtbaren Beamtenstand, weder im ganzen, noch in einer einzelnen Person, sei es innerhalb oder außerhalb des Hauses nahe-treten oder denselben beleidigen zu wollen.

Justizminister Graf Schönborn: „Ich erkläre im Vorhinein, daß ich in meine Ausführungen zwei vielbemerkte Zwischenrufe, die in der gestrigen Sitzung vorgekommen sind, nicht einbeziehen werde. Einer derselben, welcher mich seinem Inhalte und seiner Form nach zu einem entschiedensten und energischsten Proteste verpflichtet hätte, ist, wie ich annehme, durch die soeben abgegebene Erklärung als beseitigt zu erachten. (Lebhafte Widerspruch links und Rufe: Unerhört! Rufe rechts: Ruhe!) Graf Schönborn, zur Linken gewendet: Ich bitte, ich bin noch nicht zu Ende, ich frage den Herrn Präsidenten, ob ich das Wort habe, oder die Herren auf der linken Seite. (Lebhafte Unruhe. Rufe bei den Jungtschechen: Das sind die maßvollen Herren! Abg. Rufs: Wir werden wohl hier noch reden dürfen! Zustimmung links. Abg. Wenger: Gehen wir hinaus! Anhaltende Unruhe und Rufe rechts: Ruhe! Ruhe!) Graf Schönborn nach einer längeren Pause: Wenn die Herren die Güte hätten, mich nicht zu unterbrechen, ich würde zeigen, daß mir wenigstens ebenso sehr, wie jedem Herrn im Hause, daran gelegen sein muß, die Würde des Beamtenstandes . . . (Lebhafte Unruhe links. Ruhe! Ruhe! Abg. Lueger: Gehen Sie hinaus, aber lassen Sie uns hier in Ruhe! Rufe seitens der Jungtschechen: Das ist die gemäßigste Partei! Das ist die staatserkaltende Partei!) Der Vicepräsident Schumacher gibt das Glockenzeichen. Schönborn polemisierte dann unter andauernder Unruhe und lebhaften Zwischenrufen seitens der Jungtschechen gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Baskahy. Letzterer wird von dem Vorsitzenden wiederholt zurechtgewiesen.

Abg. Heinemann erklärte namens der Linken, daß dieselbe durch die Zurückweisung, welche die Worte des Grafen Kaunitz durch den Justizminister erfuhr, nicht befriedigt sei. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Wrasek bemerkte, daß ihm die Ausführungen des Ministers nicht befriedigt hätten. Die Erklärung des Grafen Kaunitz habe ungefähr so geklungen, wie das neue Regierungsprogramm. Jedem entschiedenem Satze sei sofort die Abschwächung nachgefolgt. Es komme in der Erklärung vor, daß der Ausdruck zutreffend erscheint. (Rufe der Jungtschechen: So ist es! und ein Ruf: Stremaur!) Ich weiß nicht, wie weit das Wort Bagage zutreffend sein soll, wir hören aber den Namen „Stremaur“ rufen; auf diesen war es also gemünzt. Graf Kaunitz sagte, der Ausdruck sei unsittlich aber begreiflich. (Beifall links), ein Ausdruck, den kein gebildeter Mensch so ohne weiteres aus dem Munde lassen kann. Ich selbst bin ein sehr temperamentvoller Redner, aber ein solches Wort haben Sie, während ich diesem Hause angehöre, von mir nicht vernommen. Dieser Ausdruck ist umso bemerkenswerter, als der Jurist des Abg. Kaunitz in so schwächlicher Weise durch den Justizminister und nicht in dem Momente, wo der Ausdruck fiel und der Graf Kaunitz seine Rede beendet hatte, zurückgewiesen wurde.

Justizminister Schönborn laut rufend: Das habe ich gethan!

(Nachdruck verboten.)

Nachbarskinder.

Eine Erzählung von E. Avarie.

(4. Fortsetzung.)

„Ja, ja, so ist's“, begann Lenz wieder von Neuem, „Lenz, hat er g'sagt — der Director — ein charmanter Mann — Lenz, Sie haben eine brave Tochter. — Weiß wohl, weiß wohl, Herr Director, sag ich. — Hat mir leid gethan, das mit dem Theater, meint er — hab aber ein Aug auf sie behalten — sagt der Director — ein Aug auf sie — und wie mein Freund für's Helene'stist eine Musiklehrerin gesucht hat — gesucht hat — ja, ja — ich freu mich, Lenz, daß es gelungen ist, hat er g'sagt und hat mir d'Hand gedrückt — ein charmanter Mann, Suserle — eine brave Tochter, hat er g'sagt, 's ist unser Kind.“ Er fieng an zu schluchzen.

„Lenz, was greinst denn jetzt? — Des ist ja doch ein' große Freud.“

„Freilich, vor Freud muß ich ja greinen.“

Sie ließ ihn seine Freude allein ausweinen und gieng kopfsüttelnd in die Küche. Als sie später wieder mit den Tellern hereinkam, war er auf dem Sopha eingenickt.

Geräuschlos deckte sie den Tisch, dann sah sie wieder in der Küche nach und lauschte dabei nach der Thürhür, ob Fina noch nicht komme.

Endlich trat diese freudestrahlend ein. „Da bin ich, Mutter!“ rief sie in die Küche hinein.

„Ist's gut gegangen?“ frug Frau Lenz besorgt.

„D ja — warum nicht? — ich habe viele Schülerinnen — glaubst nicht, wie glücklich ich bin.“ Sie schaute bei diesen Worten ins Zimmer. „Was ist mit dem Vater?“ frug sie erschreckt stehenbleibend.

Frau Lenz griff statt aller Antwort mit einem bedeutungsvollen Blick nach der Thür. Flüsternd erzählte sie dann der Tochter die Veranlassung.

„Nun wenn's sonst nichts ist!“ meinte Fina heiter. — „Soll ich ihn wecken?“ frug sie, als die Mutter mit der dampfenden Suppe kam.

„Wen — wen willst wecken — Du Teufelsmadel Du“, stammelte Lenz, sich aufraffend, aber noch halb vom Schlaf befangen — „bist ein brav Mädel, hat der Director g'sagt — komm her, gieb mir d'Hand!“

Fina reichte ihm lachend die Hand. Eine merkwürdige Veränderung war mit ihr vorgegangen. Ihre sonst so ernsten Augen blinnten heiter und ihre Wangen waren geröthet. Sie erzählte vieles vom Stist. „Und denkst nur“, setzte sie ganz zuletzt hinzu, „Dr. Flemming, der Rudolf, der Sohn der Frau Hofrath, ist auch Lehrer am Stist.“

„Was?!“ rief Lenz, halb und halb nüchtern geworden, „und Doctor sagst Du? hm, hm, hm.“

„Der Rudolf?“ frug nun auch Frau Lenz, „er wird Dich nimmer kennt habe?“

„Doch, doch, Mutter“, erwiderte Fina, und ihre Wangen färbten sich noch ein wenig dunkler, er ist zu mir gekommen, hat mir die Hand gegeben und gesaagt, es freue ihn, daß wir Nachbarskinder nun auch im Leben zusammenwirken.“

„Charmanter Mann, charmanter Mann“, murmelte Lenz, „hm, hm und Doctor?“ mußte er sich immer wieder verwundern. „Fina, weißt was“, sagte er dann, „ich hab kein Hunger, aber Durst — 's Lottel soll mir dann ein Glas Bier holen.“

„Ach du allmächtiger Gott“, rief nun Frau Lenz bedauernd, „das hab ich ja ganz vergesse, d'Votte ist ja krank, sie liegt im Bett.“

„D'Votte ist krank? oh!“ klagte Lenz nun vollständig nüchtern, „Fina, bring ihr meine Supp — bring ihr alles was noch da ist — ei, ei, die arme Votte!“ —

Lotte lag allein in dem Stübchen, das Fina für sie gemiethet hatte. Mit einem sehnsüchtigen Blick schaute sie nach der Thür. Ein freudiges Lächeln schwebte über ihre Züge, als sie Fina eintreten sah. Nur schwach nickte sie dieser zu.

„Bin arg krank, Fina“, flüsterte sie.

Diese versuchte ihr einige Löffel Suppe beizubringen.

„Ich bringe Dir einen Arzt, Lotte“, tröstete sie.

Die Kranke schüttelte den Kopf. „Laß mich heim, Fina“, bat sie leise.

„Lotte, mußt noch dableiben — jetzt kann ich ja erst für Dich sorgen“, meinte Fina mit tiefbewegtem Tone.

Die Alte schaute mit einem innigen Blick zu ihr empor.

„Vergelt Dir's Gott — ich brauch' nichts mehr“, hauchte sie.

Frau Lenz kam nun ebenfalls; sie mahnte ihre Tochter, daß es Zeit zum Fortgehen sei. „Der Vater schläft“, setzte sie hinzu, „ich bleib jetzt mit dem Strickstrumpf bei der Lotte.“

Fina glättete noch die Kissen und schaute eine Weile traurig auf die Kranke.

„Kind, gieb mir einen Kuss“, bat diese matt und schaute sie flehend an.

Es durchzuckte Fina schmerzlich. Lotte hatte so viel für sie gethan und sie hatte ihr niemals diesen Beweis der Zärtlichkeit gegeben. Nun, am Ende ihres Lebens mußte sie darum bitten. Fina kam sich hart, undankbar vor. Dieses arme, verstopfene Wesen hat nie Liebe empfangen, dachte sie, und man hat ihr dagegen so viele Pflichten aufgebürdet, die sie alle stillschweigend erfüllte. Sie fühlte etwas wie Groll gegen das Schicksal in sich aufsteigen, das manchen alles gewährt und andern dagegen alles versagt. Zärtlich beugte sie sich über die arme Alte und küßte sie wieder und wieder. Lotte hielt mit

Verstorbene im Krankenhause.

13. Jänner: Koroschek Karl, 73 Jahr, Drtsarmer, Altersschwäche. 16. Wranke Lorenz, 26 Jahr, Tagelöhner, Lungentuberculose. 21. Goinig Johann, 36 Jahr, Tagelöhner, verunglückt. 22. Mafigon Maria, 80 Jahr, Drtsarme, Altersschwäche. 23. Mutschik Georg, 74 Jahr, Drtsarmer, Lungentuberculose. 24. Sternath Mathias, 56 J., Gärtnergehilfe, sterbend überbracht. 25. Wergles Maria, 20 Jahr, Fabrikarbeiterin, Lungentuberculose. 26. Sartory Johann, 27 Jahr, Finanzbediensteter, Schußwunde. 28. Kopschik Johann, 63 Jahr, Tagelöhner, Lungentuberculose. 29. Sternschek Marie, 71 Jahr, Tagelöhnerin, Altersschwäche. 30. Schauger Alexander, 70 Jahr, Drtsarmer, Altersschwäche.

Fremden-Liste

vom 19. bis 21. Februar 1893.

Hotel Meran. Regler Theodor, Reifender, Klauenfurt. Decker Emil, Reifender, Preßburg. Felix v. Regenshort, Bahnbeamter, Wien. Frischinger Alibert, Reifender, Wien. Alfred Gehmacher, Kaufmann, Wien. Gustav Duhm, Reifender, Teplitz. Hotel Erzherzog Johann. Sperl Alexander, Kaufmann, Wien. Gahner Johann, Graz. Freistadt Stefan, Kaufmann, Pest. Pellat Alois, Reifender, Eisenstadt. Weinart Moriz, Kaufmann, Budapest. Hotel Stadt Wien. Anton Borovic, Comptoirist, Wien. Karl Babitsch, k. l. Postassistent, Bruck. Franz Kramer, Reifender, Kamenik. Josef Donjo, Reifender, Budapest.

Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 8. Eine Geistergeschichte. Von Mathilde Müller. Ueber vorzeitige Kahlköpfigkeit. Correspondenz der Redaction. Antworten der Redaction. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Literatur. Album der Poésie: Liebeswehen. Von Dittlie Bibus. Miscelle. — Räthsel-Zeitung. Schach-Zeitung. Redigirt von Dr. S. Gold. — Ein Deutscher. Novelle v. Dittlie Bibus. Feuilleton: Das Todenstragen. Von H. v. Enders. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjam. Schier. Inzerate. Preis halbjährig fl. 2.50.

Der Stein der Weisen veröffentlicht in seinem sechsten erschienenen 5. Hefte viele lehrwürdige Aufsätze, unter welchen diejenigen über den Briefaustausch, die Zimmerheizung mit Gasöfen, die Oberfläche des Mars, das Polarreis, den Palmographen und den Holzbetrieb auf dem St. Lorenzflusse besonders hervorzuheben sind. Alle diese Abhandlungen sind illustriert und ist die Marskarte besonders instructiv. Eine Skizze „Aus der Urzeit“ zeichnet sich durch die Klarheit ihres Vortrages aus. Hübsche Bildchen sind den kleineren Beiträgen, wie: Die Rollbrücke zu Saint Malo, Photographische Aufnahmen vom Luftballon aus und Schreckstarre bei den Thieren, beigegeben. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) ist im einheimischen Zeitschriftwesen eine so eigenartige Erscheinung, daß die Beachtung, die er in ausgedehnten Leserkreisen gefunden, wohl begründet ist.

Der Postdampfer „Belgenland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 18. Februar wohlbehalten in New-York angekommen.

Lotto-Ziehungen am 18. Februar 1893.

Lin: 87, 47, 76, 46, 15. Triest: 64, 25, 79, 3, 70.

Marburger Marktbericht.

Vom 11. bis 18. Februar.

Table with 4 columns: Gattung, Preise (per, von, bis), Gattung, Preise (per, von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, and their market prices.

Eingekendet.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als Moll's Franzbrantwein u. Salz, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen als feiner Muskel- und Nervenstärkender Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird.

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Neustein's verzuckerte Elisabeth-Blutreinigungspillen. Bewährtes, von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösliches Mittel empfohlen. — Eine Schachtel mit 15 Pillen kostet 15 kr., eine Rolle mit 120 Pillen 1 fl. 6. W. — Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisebethpillen. — Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „Heil. Leopold“ und mit unserer Firma: Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist. Zu haben in Marburg a. D. bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

The NESSNER. Wasserfreies 1880. Ed. Rauscher's Droguerie, Max Wolfram.

Weingeläger kauft zu den höchsten Preisen R. Wieser, Brennerei in Kötsch.

Stephaniewagerl gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Anfrage in der Berw. d. Wl.

Stottern. „Ueber Weien und Heilung des Stotterns und Stammeln“. Von Alb. Neumann, Vorsteher des k. k. Sprachheilveranstalt in Graz. Gegen Einsendung von fl. 1.10 in verschlossenem Couvert direct vom Verfasser erhältlich. 228

Wegen Barzahlung kaufen: Gold, Goldisch, Silber, Treffen, Borten, Schnüre, alle Arten Gekrätze, photographische Rückstände, außer Cours gesetzte Münzen etc. etc. zu den coulantesten Bedingungen. Oesterreichische Gold- und Silber-Gekrätz- und Scheidenaustalt. Louis Roessler & Co. (Commandite von Dutschka & Co.) WIEN, VII/3 Bez., Kaiserstrasse Nr. 80.

Kleine Realität im Markte Montpreis, Untersteiermark, mit 6391 Klafter Acker und Wiesen nebst 3 Joch Wald, außerdem Servitutsholz, ist um 1600 Gulden zu verkaufen. 269 Anfrage bei Josef Tax in Leoben.

Einladung zum Abonnement auf die Großfolio-Ausgabe von „Neuer Land und Meer“ Jahrgang 1893. Preis vierteljährlich (13 Nummern) 3 Mark. Preis für die abwerthungsfähige Probe 50 Pfennig. Probe-Best zur Ansicht frei ins Haus von jeder Buchhandlung. Abonnements in allen Buchhandlungen und Postämtern.

„Neuer Land und Meer“ ein Familien-Journal in des Wortes schönster Bedeutung. Probe-Best zur Ansicht frei ins Haus von jeder Buchhandlung. Abonnements in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Sodawasser-Führer findet ein junger verheirateter Mann mit guten Zeugnissen dauernden Verdienst bei Ernest Tisso.

Eigenthümer zu 20 Millionen gesucht. Der Verlosungsanzeiger der „Telegraph“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf diesem Wege unbekanntes Haupt- und Nebentreffer im Betrage von über 20 Millionen Gulden, den rechtmäßigen Losbesitzern zu ihrem Eigenthum zu verhelfen. Dieses Unternehmen kann nur dann vom Erfolge werden, wenn die geehrten Losbesitzer ein Verzeichnis ihrer Lose mit Serien und Nummern der Administration des Verlosungsanzeiger der „Telegraph“ in Budapest zur Controle einfinden. Der Verlosungsanzeiger der „Telegraph“ trat mit 1. Jänner 1893 in seinen sechsten Jahrgang und ist bestrebt, zur Ausdehnung seiner Unternehmung solche Neuerungen einzutreten zu lassen, die in unserem Abonnementkreise Anklang finden dürfte. Trotz des geringen ganzjährigen Abonnementpreises von nur fl. 1 Gulden Eins werden wir mittelst Verlosung unter unsere geehrten Abonnenten 20 Original-Lose vertheilen, u. zw. jedes Quartal fünf Stück 10 sziv- (Gules Herz)-Lose; jedes dieser Lose ist mit österr. Stempel versehen, muß unbedingt gezogen werden und spielt auf Haupttreffer von 40.000, 30.000 und 20.000 Kronen mit. Bis 1. April (1. Quartal) nehmen neu eintretende Abonnenten an dieser Auslosung schon Theil. Von Nichtabonnenten ersuchen bei Anfragen für Retourmarke 10 kr. in Briefmarken. Die Administrat. des Verlosungsanzeiger „Telegraph“ in Budapest.

Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben. Fräulein Rosa: Warum so viel? Großlich Creme und Großlichseife kosten ja zusammen nur 1 fl. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst. Crème Grolich entfernt unter Garantie Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Roteffter, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 kr. Savon Grolich dazu gehörige Seife 40 kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekürzte Creme Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt. Haupt-Depot bei Johann Grolich, Droguerie „Zum weissen Engel“ in Brünn. Auch echt zu haben in Marburg bei: Ed. Rauscher Nfg. M. Wolfram 1969

Fahrkarten und Frachtscheine nach AMERIKA Königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung. Auskunft ertheilt bereitwilligst die „Red Star Linie“ in Wien, IV., Weyringergasse 17. Anfeuchter für gummirte Papiere per Stück 30 kr. in der Papierhandlung Ed. Dauschik Nachfgr. J. Kralik.

Die illust. **FREMDE-ZEITUNG**

Central-Organ zur Förderung des Fremdenverkehrs in Oesterreich, ist heute infolge des sehr abwechslungsreichen und hochinteressanten textlichen Inhaltes und der guten Illustrationen ein gern gesehenes und viel gelesenes Blatt. 204

Wir bitten Jeden, der Interesse an unseren Alpenländern nimmt, sich eine Probe-Nummer zusenden zu lassen oder die **Fremden-Zeitung** im Café o. Hotel zu verlangen. Alle besseren Cafés, Hotels u. Gasthöfe halten d. Zeitung

Abonnement: Für die Sommer-Saison fl. 5.50 Für das ganze Jahr fl. 7.50 incl. der im Sommer wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratis-Beilage „Humoristische Blätter“. Für die Herren Gastwirthe wegen der öfter im Blatte erscheinenden Fachartikel unentgeltlich. Central-Administration: Salzburg, Bergstr. 12.

Der **„Finanzielle Rathgeber“**

Organ für Bank- und Finanzwesen.

Erscheint am 1., 10. und 20. eines jeden Monates.

Wer sein Capital erhalten und vermehren will, wer solide Wertpapiere erwerben will, wer durch Speculationen sein Vermögen vergrößern will, bedarf eines treuen, unabhängigen Berathers, der in vollkommen objectiver Weise redigirt wird, wie der „Finanzielle Rathgeber“, der nur die Förderung der Interessen seiner Abonnenten als Ziel vor Augen hat. Auskünfte und Rathschläge werden auch an Nicht-Abonnenten bereitwilligst franco ertheilt. 263

Abonnement ganzjährig fl. 2.

Probe-Exemplare gratis und franco.

Administration des „Finanziellen Rathgeber“, Wien, I., Helferstorferstrasse Nr. 11.

Hausverkauf.

Schönes ebenerdiges Haus in der nächsten Nähe der Südbahnwerkstätte, worauf schon durch viele Jahre Gasthaus- und Fleischhauereigeschäft betrieben wird, ist nebst schönem Gemüsegarten zu verkaufen. Auch sind unmittelbar vor dem Eingang zur Südbahnwerkstätte zwei schöne Bauplätze und in Brunnendorf ein großes Feld, welches auch als Bauplatz geeignet ist, zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl.

Ein Commis

in der Nürnberger und Kurzwaren-Branche gut versiert, findet in meiner Handlung sofort Aufnahme. Math. Fürst, Kurz- und Nürnbergerwaren-Handlung in **Billach**, 308

Freiwillige Feuerwehr in Marburg.

Alle Mitglieder werden hiermit dringend eingeladen **Sonntag, den 26. Februar 1893 um 2 Uhr nachmittags zur Dienstes-Eintheilung und Uebernahme der Montur und Ausrüstung im Depot zu erscheinen.** 323
Marburg, 22. Februar 1892. Gut Heil!
Der Hauptmann: **Gustav Echerbaum.**

Herbabin's aromatische **Gicht-Essenz** 1956

(Neuroxylin)
Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft od. Erkältung in den Knochen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Muskulatur.
Preis: 1 Flacon 1 fl.; per Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.



Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **Julius Herbabin**, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 u. 75.
Depots: In Marburg in den Apotheken Bancalari, J. M. Richter, Cilli: J. Kupferschmid, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Redved, Gombitz: J. Rospišil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Größwang, M. Mured: E. Reicha, Pettau: E. Behrbalk, W. Molitor, Radkersburg: Franz Pezolt, Wind-Feistritz: M. Leyrer, Windisch-Graz: L. Höfle, Wolfsberg: A. Hüttl.

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den echten

Ölz-Kaffee.

Ölz-Kaffee ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz
Ölz-Kaffee enthält keine Birnen, keine Rüben, keinen Syrup.
Zu haben in allen Specerei-Geschäften.



Most-Präparates,

dessen alleiniger Erfinder ich bin, warne ich das Publicum hiermit ausdrücklich!

Um sicher zu sein, das ächte Präparat zu erhalten, so verlange man ganz ausdrücklich **Hartmann'sche Mostsubstanzen** und lasse sich nichts Anderes aufschwagen. Man achte genau auf die Schutzmarke. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet.
Preis einer Portion zu 150 Liter zwei Gulden.

Paul Hartmann, Apotheker Stekborn Semitenhofen (Schweiz) (Baden) Haupt Depot für Oesterreich: **Altenstadt** (Vorarlberg) **Martin Scheidbach.** Prima-Miederlagen gewährt.



zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe. N. und k. privileg.

In Marburg bei Domenico Menis u. Max Wolfram vorm. Ed. Kaufner.

Forst-Encyclopädie

8 Bände, neu erschienen, für Forstamts-candidaten empfehlenswert, ist um halben Preis abzugeben. Anträge an die Verw. d. Bl. erbeten.

Oesterreichische fl. 100-Staatslose vom Jahre 1864.

Jährlich 3 Ziehungen.	Nächste Ziehung (die 117.) schon am 1. März!
Gewinne:	Haupttreffer fl. 150.000,
3mal fl. 150.000,	kleinster Treffer fl. 200.
3 " " 20.000,	Zu verkaufen solche 1864er fl. 100-
3 " " 10.000,	Loose als Eigenthum gegen vorherige Zah-
6 " " 5.000,	lung oder Nachnahme 1/4 Originallos à 200
20. 20.	Gulden, 1/2 à 105 Gulden, auch
Mindestere Treffer ist fl. 200.	Bezugscheine auf 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/10, 1/20 Monatsrat, fl. 12.-
	Antheilscheine 1/2 " 20 " fl. 6.25
	1/3 " 20 " fl. 4.-
	1/4 " 20 " fl. 2.-

1864er Lose, Bezugscheine und Antheilscheine kaufe ich zum Tages-curs zurück. Gewinne zahle ich sofort unter Discontirung aus.
H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M. 20.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: W. König, Ap. A. Mayr, M. Berdajs, M. Moric, C. Kržizek. Cilli: Baumbachs Ap., J. Kupferschmid, Apoth. Judenburg: A. Schiller, Apoth. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Maschinstrickerei von Caroline Monetti

befindet sich **Webergasse 5** (Kammerer'sches Haus) und empfiehlt sich zur Anfertigung von Strümpfen, Socken, Schulterkrägen, Herren- und Damenjacken, Knaben- und Mädchen-Anzügen, Mützen, Unterleibchen, Unterhosen und Röcke etc. sowie auch Annahme aller Reparaturen.

Droguerie des Max Wolfram
Marburg

Crab-Apple, Czarina, Lotus, Essbouquet, Oppopanax, Chypre, Jokey-Club, Ylang-Ylang, Englische Parfums von The Crown Perfumery Co. in Originalpackung und offen. Englische Seifen in allen Gerüchen.

Punfigamer Flaschenbier pr. Lit. 18 kr.

zu haben in

Spatzek's Gasthof „zum Kreuzberger“.

Malaga, Madeira, Sherry, Portwein
in Originalabfüllung
der spanischen Weingrosshandlung **VINADOR**
empfeicht 152
Max Wolfram, Droguist.
Auf die Marke **VINADOR**, sowie gesetzlich deponirte Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Einladung zur VOLL-VERSAMMLUNG

des II. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenuntersüchungs-Vereines
Montag, den 27. Februar 1893, 7 Uhr abends in **Georg Rihler's Gasthaus** Salon „zum rothen Igel“, Ditringhofgasse.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Rechnungs-Abchlusses. | 3. Wahl des neuen Ausschusses.
2. Bericht der Revisionen. | 4. Freie Anträge.
Im Falle, dass bei der Versammlung um 7 Uhr nicht die erforderliche Zahl Mitglieder erscheinen sollte, findet die zweite General-Versammlung um 8 Uhr statt, bei welcher jede Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist. 296

Mittwoch den 1. März 1893, abends 8 Uhr
im großen **Casinosaal** zu **Marburg:**
Vortrag von Rudolf Falb
über kritische Tage, Sündfluth und Eiszeit.

- PROGRAMM:**
- I. Theil.**
1. Die Ursachen der Witterung.
2. Der Einfluss des Mondes.
3. Die „kritischen Tage“.
4. Wissenschaftliche Grundlage derselben.
5. Die großen atmosphär. Bewegungen.
- II. Theil.**
1. Die Sündfluth in Verbindung mit der Eiszeit wissenschaftlich aufgefasst.
2. Die zehntausendjährige Periode derselben in der astronomischen Berechnung und in den Erinnerungen der ältesten Culturvölker.
3. Die Epoche der stärksten Niederschläge um 4000 v. Christi.
4. Die trockenste Periode im Mittelalter.
5. Der Weinbau in Beziehung zu diesen klimatischen Schwankungen.
6. Ausblick in die Zukunft.
- Preise der Plätze:** Sitzplatz 80 fr. Stehplatz 50 fr. Gallerie 30 fr. — Vormerknungen für Sitzplätze übernimmt Herr **Ch. Kastenbrunner**, Herrngasse.

Die 219
Lundenburg-Chemenuauer u. Liffek-Kostoker Kunstdünger-Fabriken
empfehlen unter Gehaltsgarantie allerorts concurrenzfähig:
Knochenmehl u. Spodium-Superphosphate
Superphosphatgyps und Phosphorsäurelösung
als Conservierungsmittel für Stalldünger und Jauche, auch zur Wiesendüngung.
Thomasphosphatmehl und Kallsalze.
Ferner **Chili-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak, Zuckerrüsendünger**, sowie jede Art **Specialdünger**. Correspondenzen an das **Centralbureau A. Schram in Prag.**

Kundmachung.
An der
Landes-Obst- u. Weinbauschule in Marburg
findet in der Zeit vom 13. bis 18. März l. J. ein **Winzer- und Hospitanten-Curs** für Nebenerndlung und Frühjahrsarbeiten statt.
Dürftigen Winzern kann eine Unterstützung aus Landesmitteln gewährt werden.
Diesbezügliche Gesuche sind an die **Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule**, welche auch alle weiteren Auskünfte ertheilt, zu richten.
Vom steierm. Landes-Ausschusse.
Graz, im Februar 1893.

Jede Hausfrau
welche sparsam ist und einen guten, feinschmeckenden Kaffee trinken will und dabei doch sehr viel Geld erspart, wende sich an **Altstädters Kaffee-Expedition**, wo in 3-, 5- und 10-Kilopaketten die feinsten Sorten **Cuba-, Perl-, Morca-Kaffee** mischungen 1 Kilo fl. 1.30, 3 Kilo fl. 3.90, 5 Kilo fl. 6.20, 10 Kilo fl. 12.— per Postnachnahme täglich zum Versandt kommen oder bei Voreinsendung des Betrages franco zugesandt werden. 105
Altstädter, Budapest, Königsasse 72/48.

Annoncen
sichern
den **Erfolg.**
Zeitungs- und Annoncen-Expedition
Ludwig v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5.
Wer irgend etwas annuncieren will wende sich vertrauensvoll an mein **Bureau**; dasselbe gibt jedem **Inszerenten den richtigen Weg an**, wo derselbe mit **sicherem Erfolge** annuncieren soll. — Alle Auskünfte und Rathschläge werden bereitwilligst unentgeltlich ertheilt.

Bezugnehmend auf das Inserat v. 19. Februar könnten wir nur bemerken, dass in Marburg überhaupt **keine Schrammeln** existieren, denn wer so heißen will, muß früher Noten und Instrumente halten lernen, nicht sich einen Namen aneignen, den sie nicht einmal verstehen.
M. Sabutofschef.

Zu verkaufen
ein Kinderbett 12 fl., ein Sophatisch 8 fl., polirt und gut erhalten.
Anfrage in der Verw. d. Bl. 318

MAGGI'S Suppenwürze
erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppe.
Zu haben in Flaschen zu 45 Kreuzer bei **A. Wolfram** vorm. **Ed. Raucher.**

Die Gutsverwaltung Serberstorf
verkauft ab Station **Wildon** gegen Nachnahme 222
Apfelwein
per 100 Liter à fl. 8 bis fl. 10.
Obstbäume
in den besten Most- und Handelsobstsorten.

Kegelschieber
lade ich zur Unterhaltung auf meiner gut geheizten **Kegelbahn** im Gasthause zum **Dalmatinerkeller** ein. 292
achtungsvoll **G. Schneider.**

Bienen
7 stark bevölkerte Stöcke sammt neuem Hause, sind wegen Mangel an geeignetem Plage billig zu verkaufen. 265
Anfrage Blumengasse 32.

Güchtige Agenten,
die sich mit dem Verlaufe von gesetzlich gestatteten Vosen auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit ihren Gehalt. Offerte an das **Banlhans J. Löhr, Budapest, IV., Hatvauer gasse 15.**

Günstiger Clavier Verkauf
wegen Domicilveränderung. Adresse in der Verw. d. Bl. 284

Ein Stall
ist zu vermieten. Auch sind daselbst **zwei Kutschierwägen** zu verkaufen. **Wielandgasse 12.** 272

Zu verkaufen
ein stockhohes Zinshaus, Erträgnis über 700 fl., sonnseitig gelegen. Daselbst sind mehrere Betteneinrichtungsgegenstände zu haben. 231
Seizerhofgasse 5.

Ein Acker
in der **Kärntnerdorf** ist zu verpachten. Anzufragen **Herrngasse 2, Delago.** 192

Trockenes Holz
gute Kohle billigst, stets vorrätig bei **Jakob Högenwarth, Färbergasse Nr. 5.** 291

Ehren-Diplom
höchste Auszeichnung bei der **Landw. Ausstellung Wien 1890.**
Zur Bau-Saison
empfeicht 270
besten Portland-Cement
die Firma **Egger & Luthi** in **Kirchbichl**
Comptoir in Kufstein, Tirol.

Besten hydr. Kalk (Roman-Cement)
die Firma **Michael Egger** in **Kufstein.**
Beide Qualitäten entsprechen den vorgeschriebenen Normen des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien und stehen bemusterte Offerte jederzeit zu Diensten.
Allfällige Aufträge bei promptem Bedarf können auch an die Niederlage des Herrn **Michael Egger**, Wien, I., **Stadiongasse 9** gerichtet werden, da diese stets complete Lager beider Marken unterhält.

Vorzügliches Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhause in **Pilsen.**
stets frisch im Ausschank per Liter 26 fr. 1/2 Liter 13 fr. und 1 Glas 8 fr. im Gasthause des
M. Fuchs, Magdalena-Vorstadt.

Die 322
Schlangenbändigerin
ist eingetroffen und wird sich auf einige Tage in den **Göb'schen Restaurations-Localitäten** produciren.
Donnerstag den 23. d. um 3 Uhr nachmittags
erste Vorstellung
darauf folgt jede Stunde eine Vorstellung. Die letzte Vorstellung um 9 Uhr abends. 1. Platz 20 fr. 2. Platz 10 fr.
Um zahlreichem Besuch bittet ergebenst hochachtungsvoll
der **Unternehmer.**

Fräulein Paula Engerth
beehrt sich mitzutheilen, dass die Näh- schule sowie die Schneiderei mit 1. März aufgelöst wird. 310

Mehrere 100 Centner Heu
sind zu verkaufen. Anzufragen Haupt- platz 21, 1. Stock. 311

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt.
ohne Preis- Erhöhung in jährlich 24 reich illustrierten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.
Dortjährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probennummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Hochparterre-Wohnung
mit drei Zimmer sammt Vorgarten, **Elisabethstraße 15**, mit 1. Mai l. J. zu vermieten. 320

Halbgedeckter Einspanner, Landauer, Kutschierwagen und **Safety** billig zu verkaufen bei **Christof Futter**, **Kaiserstraße 2.**

Billige Apfelbäume
zur **Frühjahrs-Pflanzung** empfeicht 317
Franz Girftmayr.

Ein Kinderbett
und ein schöner **Stephaniwagen** ist billigst zu verkaufen. **Müllingerstraße 23.** 314

Eine diplomirte Lehrerin
mit bescheidenen Ansprüchen wird für einige Stunden des Tages gesucht. Verlangt wird Unterricht in den Anfangsgründen für ein Mädchen und Nachhilfe zu 2 Schulkindern. Anfrage **Kaiserstraße 8**, bei **Frau G. Neumann.** 315

17 1/2 Startin Wein
1890er und 1891er, per Liter von 18 bis 30 fr. ist zu verkaufen bei **Franz Eberhard, Zaring.** 313

Verlags-Rechnungen.
schwarz rastrirt
1000 Oktav, klein fl. 3.—
schwarz, roth und blau rastrirt
1000 Oktav, größer fl. 3.50
1000 Oktav, der Länge nach fl. 3.50
1000 Quart, einseitig fl. 5.—
1000 Folio, einseitig fl. 7.—
1000 Folio, zweiseitig fl. 9.—
1000 Folio, vierseitig fl. 12.—
Diese Sorten sind stets am Lager und werden auch in kleineren Quantitäten je nach Bedarf abgegeben. — Rechnungen oder Facturen mit Zeichnungen, Meßtafeln, mehrfarbiger Ausstattung oder **copirfähigem Druck** entsprechend höher. Bei größeren Aufträgen Preis-Ermäßigung.
Zu haben bei **Ed. Janschik Nfg. (L. Kralik)**